Europäische Investitionsbank

INFO 145

01-2012

Die EIB – die Bank der EU

Neuer EIB-Präsident will Wachstumsimpulse geben

Unterstützung für Netzanschluss von Ökostromanlagen

Weltweit größte Schleuse im **Hafen von Antwerpen**

Mehr Tempo für **Spitzenforschung**

ISSN 0250-3883

www.eib.org

INFO 145

Die EIB – die Bank der EU

April 2012

Editorial

Der Ausbau der öffentlichen Infrastruktur und der Versorgungsnetze in Europa ist eine wichtige Voraussetzung, um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu sichern. Vor allem für die europäischen Energie-, Verkehrs-, Breitband- und Wasserversorgungsnetze müssen umfangreiche Mittel aufgebracht werden. Da diese Projekte langfristig angelegt sind, bietet sich die EIB als Partner für ihre Finanzierung an. Allein 2011 hat die Bank Darlehen von rund 11 Mrd EUR für den Ausbau der europäischen Verkehrsnetze bereitgestellt. Zudem wurden die Energienetze mit 4 Mrd EUR, die nachhaltige Stadtentwicklung mit 15 Mrd EUR und Daten- und Kommunikationsnetze mit 4 Mrd EUR unterstützt.

Nach Schätzungen der Europäischen Kommission müssen bis zum Jahr 2020 etwa zwei Billionen Euro in Infrastrukturvorhaben investiert werden. Angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage könnten öffentliche Investoren jedoch mit der Finanzierung überfordert sein. Hier will die EIB einen Beitrag leisten und verstärkt langfristige Vorhaben fördern, die der Gesellschaft insgesamt zugute kommen. Gleichzeitig stellt sie Know-how zu Verfügung, um weitere Investoren ins Boot zu holen.

Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Geldgebern können dazu beitragen, Finanzierungslücken zu schließen und dadurch das Wachstumspotenzial Europas auszuschöpfen. Auch wenn die Zahl der öffentlich-privaten Partnerschaften (PPP) während der Krise zurückgegangen ist, spielen PPP vor allem bei der Finanzierung von Verkehrsnetzen nach wie vor eine wichtige Rolle. 2011 floss nahezu ein Drittel der Finanzierungsmittel, die die EIB im Verkehrssektor gewährt hat, in PPP-Vorhaben. Darüber hinaus konzipiert die EIB gemeinsam mit der Europäischen Kommission gerade eine Initiative, um langfristige Infrastrukturprojekte durch sogenannte Projektanleihen zu unterstützen. Die für die Anleihen gewährten Garantien würden sie für institutionelle Anleger wie Pensionsfonds und Versicherungsgesellschaften attraktiv machen. Auf diese Weise könnten die EU-Haushaltsmittel wirksamer eingesetzt und wichtige Großprojekte rascher umgesetzt werden. Mit weniger Mitteln mehr Wirkung erzielen, um die Realwirtschaft möglichst effektiv zu unterstützen – das ist das Ziel der EIB.

Die Finanzierung von Infrastrukturprojekten, die für das Gemeinwohl eine große Rolle spielen, gewinnt für die EIB zunehmend an Bedeutung.

Inhaltsverzeichnis

EIB IM FOKUS

03 Neuer EIB-Präsident will Wachstumsimpulse geben
06 Startschuss für die Pilotphase der Projektanleihen steht bevor
07 Aktuelles in Kürze

EIB IN AKTION

08 EIB-Infrastrukturdarlehen in Zahlen
10 Unterstützung für Netzanschluss von Ökostromanlagen
12 Weltweit größte Schleuse im Hafen von Antwerpen
14 EIB unterstützt den Ausbau des Prager U-Bahn-Netzes
15 Menschen verbinden durch Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetze
16 Mehr Tempo für Spitzenforschung
18 Soziales Unternehmertum ist der Schlüssel für eine Veränderung der Welt
20 Ausbau der Wasserinfrastruktur in Ouagadougou
22 Auf dem Weg zur Demokratie

NEW@EIB

23 Neuer Präsident und Vizepräsident treten ihr Amt an
23 PPP in Europa im Jahr 2011
23 Anstehende Termine
23 Veröffentlichungen

Die EIB-Info ist eine periodisch erscheinende Veröffentlichung der Hauptabteilung Kommunikation der Europäischen Investitionsbank. – Verantwortliche Herausgeberin: Sabine Kayser – Layout: EIB graphicTeam, Sabine Tissot – Fotos: Bildarchiv EIB, © Port of Rotterdam © Need a Skip, © Walney windfarm, © Port of Antwerp, © Prague Metro, © Sincrotrone Trieste, © Tunisia. – Der Nachdruck der in der EIB-Info erscheinenden Artikel ist gestattet. Um eine Quellenangabe und um Übermittlung eines Belegexemplars wird gebeten.

Neuer EIB-Präsident
will Wachstumsimpulse geben

Die EIB wird auch 2012 ihre wichtigste Aufgabe in der Unterstützung der Realwirtschaft in Europa sehen und dazu Wachstum und Beschäftigung fördern. Auf ihrer Jahrespressekonferenz hat die Bank solide Ergebnisse für das Jahr 2011 vorgelegt. Die Kreditvergabe zugunsten von KMU erreichte sogar Rekordhöhe.

Die EIB hat 2011 knapp 60 Mrd EUR an ihre Kunden ausgezahlt und damit die Realwirtschaft so stark wie noch nie unterstützt", teilte EIB-Präsident Werner Hoyer am 16. Februar auf der Jahrespressekonferenz mit, als er die Ergebnisse der Bank für 2011 präsentierte und die Prioritäten für das kommende Jahr vorstellte.

Die EIB wird mit ihren Vorhaben weiterhin Wachstum und Beschäftigung forcieren, die schwächeren Regionen in Europa unterstützen und den Klimaschutz vorantreiben. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Nutzen für die Realwirtschaft. Dazu wird sie das tun, worauf sie sich am besten versteht: günstige Darlehen für solide Investitionsvorhaben bereitstellen.

Anschubhilfe für neues Wachstum

„Europa benötigt einen kräftigen Anschub, um das Wachstumspotenzial der Wirtschaft zu steigern und wieder neue Arbeitsplätze zu schaffen. Hier kommt die EIB ins Spiel. Die besondere Rolle der Bank wurde in den Schlussfolgerungen des letzten Gipfeltreffens anerkannt", betonte Präsident Hoyer.

Die EU-Mitgliedstaaten haben die EIB aufgefordert, Infrastrukturvorhaben und KMU – zwei enorm wichtige Wachstumsmotoren in Europa – noch stärker zu fördern. Allein 2011 profitierten über 120 000 kleine und mittlere Unternehmen von den Mitteln der Bank der EU. Die EIB-Gruppe hatte ihnen insgesamt 13 Mrd EUR zur Verfügung gestellt. Mehr als zwei Drittel aller im europäischen Privatsektor beschäftigten Arbeitnehmer sind in KMU tätig. KMU wachsen schneller als Großunternehmen und spielen daher bei der Schaffung von Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle. Allerdings sind sie in Krisenzeiten auch anfälliger, weil sie dann besonders große Schwierigkeiten haben, Kapital zu beschaffen.

> „Europa benötigt einen kräftigen Anschub, um das Wachstumspotenzial der Wirtschaft zu steigern und wieder neue Arbeitsplätze zu schaffen. Hier kommt die EIB ins Spiel."

Für viele Infrastrukturprojekte in Europa – von Verkehrs- und Energienetzen über Stadtentwicklung bis hin zum

Breitbandausbau – ist die EIB der naheliegende Finanzierungspartner. Allein 2011 gewährte die Bank Darlehen von etwa 9 Mrd EUR für wichtige europäische Verkehrsnetze, 4 MrdEUR für Energienetze, 15 Mrd EUR für die Stadtentwicklung und 4 Mrd EUR für die Informations- und Kommunikationstechnologie.

Finanzieren, Mittel kombinieren und beraten

Die EIB kofinanziert nicht nur solide Vorhaben, sondern sie stellt auch ihre Finanzexpertise und ihre Branchenkenntnisse in den Dienst der Ziele der EU und unterstützt die Darlehensnehmer durch technische Hilfe und Beratung. Die entsprechenden Initiativen werden häufig in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der EU und mit bilateralen und multilateralen Organisationen und Geldgebern durchgeführt.

„Wir finanzieren, wir kombinieren – d.h. wir setzen EU-Mittel und EIB-Darlehen gemeinsam ein – und wir beraten", beschrieb Präsident Werner Hoyer die Rolle der EIB im Jahr 2011 und in der näheren Zukunft.

In Zeiten knapper Mittel muss die EIB versuchen, mit einem geringeren Mitteleinsatz eine stärkere Wirkung zu erzielen, beispielsweise indem sie nicht beanspruchte EU-Gelder einsetzt. „Die Kombination von EU-Haushaltsmitteln mit EIB-Darlehen, die Risikoteilung und die gemeinsame Nutzung von Projektprüfungsergebnissen mit anderen Geldgebern dient genau diesem Zweck", erläuterte Hoyer. Schon heute kooperiert die EIB in Schlüsselbereichen wie Regionalentwicklung, Klimaschutz, Entwicklungszusammenarbeit und Innovationsförderung eng mit der Kommission.

Ein Beispiel ist die Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis, für die die EIB und die Kommission jeweils 1 Mrd EUR bereitgestellt haben. Dank dieser Kapitalunterlegung haben bereits 73 Innovationsunternehmen Darlehen von mehr als 7 Mrd EUR erhalten, die wiederum Inves-

Kasten: Wichtigste Ergebnisse des Jahres 2011

Im Jahr 2011 unterzeichnete die EIB neue Darlehen im Umfang von 61 Mrd EUR. Die Bank finanzierte 454 Projekte in 70 Ländern.

- Die EIB-Gruppe unterstützte in Europa 120 000 kleine und mittlere Unternehmen.
- Die Finanzierungen der EIB-Gruppe für kleine und mittlere Unternehmen sowie Midcap-Unternehmen beliefen sich in der EU auf 13 Mrd EUR.
- Die Finanzierungen in den Regionen der EU, die besonders stark unter den Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise litten, erreichten ein Volumen von 20 Mrd EUR.
- Für den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt vergab die EIB Darlehen an insgesamt 74 Regionen.
- Nahezu 11 Mrd EUR flossen in den Ausbau der europäischen Verkehrsnetze.
- Für die wissensbasierte Wirtschaft stellte die Bank rund 10 Mrd EUR bereit.
- Die Finanzierungen für den Klimaschutz machten mit 18 Mrd EUR nahezu ein Drittel des gesamten Finanzierungsvolumens der Bank aus.
- Die EIB unterstützte den Bau von Wind- und Solarkraftwerken, die mit einer installierten Leistung von über 4 000 Megawatt sauberen Strom für mehr als 2 Millionen Haushalte erzeugen werden.

titionen von insgesamt 20 Mrd EUR angeschoben haben. Außerdem arbeiten die EIB und die Kommission derzeit an neuen Instrumenten mit dem Ziel, Investoren für Infrastrukturprojekte zu gewinnen.

Erhalt der Finanzstärke

„Die EIB ist ein wichtiger Partner der EU und bewirkt sehr viel für die europäische Wirtschaft", hob Präsident Hoyer hervor. Es gibt jedoch Grenzen für das, was die Bank leisten kann. „Die Bank hat einen klaren politischen Auftrag, aber sie muss auch finanziell solide bleiben", fügte er hinzu. Aus diesem Grund reduziert die EIB ihr Finanzierungsvolumen wieder auf das Niveau vor der Krise, nachdem sie ihre Tätigkeit 2008-2010 vorübergehend gezielt ausgeweitet hatte.

Um ihre Finanzkraft zu erhalten, will sie das Darlehensvolumen für neue Operationen im Jahr 2012 auf 50 Mrd EUR zurückführen. Das bedeutet aber nicht, dass weniger Vorhaben unterstützt werden. Vielmehr ist nur der Anteil an der Gesamtfinanzierung niedriger, während gleichzeitig die Auswirkung auf die Realwirtschaft maximiert wird.

Ein Marshall-Plan für Griechenland

Wie von den EU-Staats- und Regierungschefs gewünscht, wird die EIB-Gruppe gemeinsam mit der Europäischen Kommission Möglichkeiten prüfen, die Hebelwirkung von EU-Haushaltsmitteln zu nutzen. Die Bank ist darauf vorbereitet, ihre Kreditvergabeziele zu aktualisieren, falls zusätzliche Finanzierungsmittel aus dem EU-Haushalt bereitgestellt werden.

Die EIB kann die staatlichen Krisenprogramme ergänzen, indem sie Darlehen zur Wachstumsförderung in den so genannten Programmländern vergibt.

So richtet die EIB derzeit mit der Europäischen Kommission einen Garantiemechanismus über 500 Mio EUR ein, für den bisher nicht abgerufene Mittel aus den Struktur- und dem Kohäsionsfonds genutzt werden. Auf dieser Basis sollen neue Darlehen von bis zu 1 Mrd EUR an griechische Unternehmen vergeben werden. Das würde Investitionen von bis zu 2 Mrd EUR im Land ermöglichen. Gleichzeitig wird derzeit eine umfassendere Garantiestruktur für Darlehen der EIB zum Ausbau der Energie- und Verkehrsinfrastruktur in Griechenland entwickelt.

„Wir führen bereits Verhandlungen über konkrete Projekte. Wir möchten an der Lösung der Probleme in Griechenland mitwirken", unterstrich Präsident Hoyer.

2011 zahlte die EIB etwa 2 Mrd EUR in Griechenland aus, um die Realwirtschaft zu unterstützen. Dieses Niveau soll auch 2012 beibehalten werden. Präsident Hoyer verlangte einen Marshall-Plan für Griechenland, um die Konjunktur anspringen zu lassen und das hochverschuldete Land wieder dauerhaft auf Wachstumskurs zu bringen. ■

Darlehen außerhalb der EU beliefen sich auf mehr als 7 Mrd EUR; die Hälfte davon floss in Heranführungsländer. Der Mittelmeerraum hat nach wie vor eine hohe Priorität für die Bank, die größter Geldgeber in der Region bleibt. Die EIB spielt eine wichtige Rolle in der Partnerschaft von Deauville, die im Mai von den G8-Staaten initiiert wurde, um nach dem arabischen Frühling den Übergang zur Demokratie und die Einleitung von Wirtschaftsreformen zu unterstützen. 2011 wurde in der Region ein Darlehensvolumen von insgesamt fast 1 Mrd EUR für die Entwicklung der Privatwirtschaft und die raschere Durchführung von Infrastrukturprojekten unterzeichnet. In den östlichen Nachbarstaaten der EU erreichten die Unterzeichnungen die Rekordhöhe von 800 Mio EUR.

Startschuss für die Pilotphase der **Projektanleihen** steht bevor

Ein baldiger Beginn der Pilotphase für die Projektanleiheninitiative steht derzeit weit oben auf der Agenda der EU. Da die öffentlichen Mittel für Infrastrukturprojekte immer knapper werden, werden nun große Hoffnungen auf eine Unterzeichnung des ersten Projekts im Sommer gesetzt.

Auf ihrem Frühjahrsgipfel im März wiesen die europäischen Staats- und Regierungschefs auf die Notwendigkeit hin, mehr private Investoren für große Infrastrukturvorhaben zu gewinnen und dazu vor allem die Pilotphase der Initiative „Europa-2020-Projektanleihen" voranzutreiben. In einer Erklärung riefen sie dazu auf, „verstärkt an der Initiative zu arbeiten, um spätestens im Juni das erste Projekt unterzeichnen zu können".

Vom Krisenmodus in den Wachstumsmodus

„Ich habe mich im Namen der Europäischen Kommission für die Projektanleihen eingesetzt", erklärte Kommissionspräsident José Manuel Barroso nach dem Gipfeltreffen. Er hält „gezielte Investitionen" für wichtig und sprach über eine Zusammenarbeit mit der EIB, „um wichtige Infrastrukturvorhaben zu verwirklichen". Nun sei es an der Zeit, „vom Krisenmodus in den Wachstumsmodus zu wechseln".

Aus dem EU-Haushalt sollen 230 Mio EUR für eine Reihe von Pilotprojekten bereitgestellt werden. Diese Mittel wiederum könnten bis zu 4,6 Mrd EUR zusätzliche Investitionen in Infrastruktureinrichtungen mobilisieren.

Vorhaben von europäischem Interesse

Die Initiative hat auch starken Zuspruch im Europäischen Parlament gefunden. Der Vorschlag durchläuft derzeit noch das Gesetzgebungsverfahren. Viele Parlamentsmitglieder haben aber bereits ihre Unterstützung für die Initiative zum Ausdruck gebracht, denn sie erkennen die wichtige Rolle der EU vor allem bei Vorhaben von europäischem Interesse an. Verschiedene parlamentarische Ausschüsse befassen sich derzeit mit dem Thema. Spätestens im Sommer dürfte das Plenum über die Genehmigung der Pilotphase abstimmen.

Nach einer öffentlichen Konsultation Anfang 2011 hatte die Europäische Kommission im vergangenen Oktober vorgeschlagen, Projektanleihen in einer Pilotphase zu testen. Die Pilotprojekte werden im Zeitraum 2012-2013 zunächst von der EIB verwaltet. Ab 2014 könnte die Initiative dann auf breiter Basis umgesetzt werden. Im Mittelpunkt sollen vor allem drei Sektoren stehen: Verkehr, Energie und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)/Breitband.

Im späteren Verlauf des Jahres 2011 stellte die Kommission die Fazilität „Connecting Europe" vor. Damit sollen im Zeitraum 2014-2020 rund 50 Mrd EUR in den Ausbau der europäischen Verkehrs-, Energie- und Kommunikationsnetze fließen. Die Projektanleihen könnten zu den ersten neuen Finanzinstrumenten gehören, die im Rahmen dieser neuen Fazilität gefördert werden.

Effektiver Einsatz der EU-Haushaltsmittel

Zweck der Projektanleiheninitiative ist es, die Finanzierung langfristiger Infrastrukturvorhaben zu erleichtern. Dazu sollen institutionelle Anleger wie Pensionsfonds und Versicherungsgesellschaften, die nur in Schuldtitel mit einem guten Rating investieren dürfen, als Investoren gewonnen werden. Diese Projektanleihen sind nicht mit den derzeit diskutierten Eurobonds – gemeinsame Anleihen der Euroländer – zu verwechseln. Ein wichtiger Unterschied besteht darin, dass die Projektanleihen direkt von den Projektgesellschaften begeben werden. Der Beitrag der EU dient nur dazu, das Rating dieser Anleihen zu verbessern. Möglich wird dies durch eine gemeinsame Risikoübernahme der Kommission und der EIB, die die Bonität der Anleihen auf ein Niveau hebt, auf dem sie für institutionelle Anleger interessant sind. Die EU-Haushaltsmittel würden auf diese Weise effektiver eingesetzt und für die Allgemeinheit nützliche Projekte könnten schneller durchgeführt werden, als dies sonst der Fall wäre. ■

Aktuelles in Kürze

Beitrag zur Stärkung der **griechischen Wirtschaft**

Im März unterzeichnete die Bank einen Finanzierungsvertrag zur Unterstützung der Darlehensvergabe an KMU in Griechenland. Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Initiative mit der Hellenischen Republik und der Europäischen Kommission. Bei diesem innovativen Garantiemechanismus im Umfang von 500 Mio EUR werden noch nicht verwendete Strukturfondsmittel eingesetzt, die es der EIB ermöglichen werden, neue Darlehen im Gesamtbetrag von bis zu 1 Mrd EUR für kleine Unternehmen bereitzustellen. Es ist besonders wichtig sicherzustellen, dass die Banken weiterhin Darlehen an den privaten Sektor vergeben können, um so die griechische Wirtschaft zu stärken. Etwa 95% aller Unternehmen sind kleinere Unternehmen, auf die 75% der Beschäftigten im privaten Sektor entfallen.

Parallel dazu wird derzeit eine weiter gefasste Garantiestruktur für EIB-Darlehen in Griechenland für Infrastrukturprojekte im Energie- und im Verkehrssektor entwickelt.

Auf einer EIB–Konferenz in Athen im Februar unterstrich EIB-Präsident Werner Hoyer: „Die griechische Wirtschaft darf nicht weiter schrumpfen, und die EIB tut ihr Möglichstes, um zu helfen."

Ausbau der Zusammenarbeit mit der Islamic Development Bank im **Mittelmeerraum**

In einer Absichtserklärung haben die beiden Institutionen vereinbart, ihre Zusammenarbeit insbesondere im Mittelmeerraum zu verstärken. Die Islamic Development Bank (IsDB) und die EIB haben bereits 24 Projekte im Gesamtumfang von 19 Mrd USD gemeinsam unterstützt.

Die neue Absichtserklärung soll der Partnerschaft zwischen den beiden Institutionen zusätzliche Impulse verleihen, um den neuen Herausforderungen, mit denen die arabischen Länder des Mittelmeerraums konfrontiert sind, zu begegnen. Die engere Zusammenarbeit wird dazu beitragen, das vom privaten Sektor getragene Wachstum in der Region zu beschleunigen, die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern und die integrative Wirtschaftsentwicklung zu unterstützen.

Zehnter Jahrestag der FEMIP – Besuchen Sie unsere Website

10 years EIB in the Mediterranean Fostering growth for jobs

Die Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer (FEMIP) unterstützt seit 2002 die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Mittelmeerraum. In zehn Jahren hat sie Finanzierungen im Gesamtbetrag von 13 Mrd EUR für 168Projekte in den neun Mittelmeer-Partnerländern bereitgestellt und zusätzliches Kapital von fast 35 Mrd EUR mobilisiert. Die Fazilität der EIB für die Partnerländer des Mittelmeerraums ist darauf ausgerichtet, privatwirtschaftliche Aktivitäten in diesen Partnerländern zu fördern, um das Wachstum zu unterstützen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Weitere Informationen sind auf der Website http://femip10.eib.org abrufbar.

Verbesserung der Koordination zwischen den Banken in Europa

In den aufstrebenden Ländern Europas wird die Koordination der Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors verstärkt werden. In einer Sitzung in Brüssel im März einigte sich eine Gruppe von Beamten und Bankern auf die Initiative „Vienna 2.0", die Maßnahmen zum Schutz der Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas vor den Bankenproblemen der Eurozone vorsieht.

Die sogenannte Wiener Initiative wurde 2009 auf dem Höhepunkt der weltweiten Finanzkrise ins Leben gerufen, um die Stabilität des Finanzsektors in den aufstrebenden Ländern Europas zu wahren. Sie ermutigte insbesondere die international tätigen Bankengruppen, ihr Engagement in der Region aufrechtzuerhalten und für eine angemessene Eigenmittelausstattung (Solvabilität) ihrer Tochtergesellschaften Sorge zu tragen.

An der von der Europäischen Kommission veranstalteten Sitzung nahmen Vertreter von Aufsichts- und Regulierungsinstanzen für den Bankensektor, von Zentralbanken und von Steuerbehörden sowie Bedienstete von EU-Institutionen, der EIB, des Internationalen Währungsfonds, der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sowie der Weltbank-Gruppe teil.

In den vergangenen fünf Jahren hat die Bank rund 900 Infrastrukturvorhaben mit Darlehen von insgesamt mehr als 170 Mrd EUR unterstützt.

50 Mrd EUR für Energieinfrastruktur

10 Mrd EUR für Breitband- und Telekommunikationsvorhaben

EIB-Infrastrukturdarlehen in Zahlen

Die EIB ist ein gefragter Partner für die Finanzierung wichtiger Infrastrukturprojekte in und außerhalb der EU.

70 Mrd EUR für Verkehrsinfrastruktur

10 Mrd EUR für städtische Infrastruktur, 18 Mrd EUR für Wasserversorgungs- und Abwasserprojekte

Unterstützung für Netzanschluss von Ökostromanlagen

Der weltweit größte Offshore-Windpark, der nun vor der britischen Küste steht, ist ein Meilenstein für Europas Ökostrom-Branche. Die EIB unterstützt in Europa umfassend den Anschluss von Windenergieanlagen an die Stromnetze und hat sich an der Finanzierung der Übertragungsleitung des Walney-Windparks beteiligt.

Die windige Küste von Walney bot den idealen Standort für den größten Offshore-Windpark der Welt. Bei der Einweihung verwehrte typisches Februarwetter den Blick auf die 102 jeweils 150 m hohen Windräder des Offshore-Windparks Walney. Auch von dem Übertragungskabel, an dessen Finanzierung die EIB in erheblichem Umfang beteiligt war, war nichts zu sehen – was aber eher daran lag, dass es unter dem Meeresboden verlegt wurde. Das 44 km lange Kabel, über das der Windpark an das britische Stromnetz angeschlossen ist, wurde zu 50% mit einem langfristigen EIB-Darlehen finanziert.

Walney stellt alle bisherigen Windparks in den Schatten: Er ist nicht nur der weltweit größte Windpark, sondern wurde auch noch in Rekordzeit errichtet – Walney 2 stand nach einer Bauzeit von nur gut 5 Monaten. Darüber hinaus haben sich erstmals institutionelle Anleger an einem solchen Vorhaben beteiligt.

Größter Windpark der Welt versorgt 320 000 Haushalte – Übertragungsleitung von EIB mitfinanziert

Am Donnerstag, den 13. Januar 2011, um 15.24 Uhr war es dann soweit: Turbine C05 des Offshore-Windparks Walney 1 ging in Betrieb und der erste Strom wurde im Onshore-Umspannwerk in Heysham in das britische Stromnetz eingespeist.

Anlässlich der offiziellen Eröffnung erklärte EIB-Vizepräsident Simon Brooks: „Der Windpark Walney an sich ist schon ein wirklich beeindruckendes Projekt. Aber der Strom gelangt letztlich nur dank der Offshore-Übertragungsleitung und der neuen Leitungen an Land bis zu den Verbrauchern in den Ballungsgebieten."

Der immer intensivere Einsatz von Offshore-Windanlagen bewirkt Effizienzgewinne und führt zu geringeren Kosten für Ökostrom. Darüber hinaus werden Walney 1 und 2 wesentlich dazu beitragen, die CO_2-Emissionen zu senken. Sie werden jetzt und in Zukunft rund 320 000 britische Haushalte mit Ökostrom versorgen und tragen dadurch dazu bei, dass das Vereinigte Königreich seine Emissionsziele erreichen kann.

Durch die Walney-Übertragungsleitung werden außerdem die Gesamtkosten für Offshore-Strom sinken. Die finanzielle Unterstützung, die die EIB für den Bau von Ökostromanlagen wie Windparks sowie deren Netzanbindung gewährt, trägt wesentlich dazu bei, Investitionen in klimaverträgliche Infrastrukturen zu sichern.

Bedeutung der institutionellen Anleger

„Die Beteiligung der EIB hat ganz erheblich dazu beigetragen, dass die erste Aus-

„Der Windpark Walney an sich ist schon ein wirklich beeindruckendes Projekt. Aber der Strom gelangt letztlich nur dank der Offshore-Übertragungsleitung und der neuen Leitungen an Land bis zu den Verbrauchern in den Ballungsgebieten."

schreibungsrunde so erfolgreich war. Sie ist ein Zeichen für das Anlegervertrauen. Gleichzeitig verringern sich die Kosten, die den Projektentwicklern und Kunden für den Transport von Strom aus Offshore-Windparks entstehen", so Lord Mogg, Leiter der britischen Energieaufsichtsbehörde Ofgem.

Die EIB hat den Bau der Übertragungsleitung zum Offshore-Windpark Walney 1 mit fast 60 Mio EUR unterstützt. Die direkte finanzielle Unterstützung, die die Bank für wichtige Ökostrom-Vorhaben wie Walney in Europa gewährt, ist für andere Investoren Anlass, sich ebenfalls an den enormen Finanzierungskosten zu beteiligen, die in den kommenden Jahren bei Infrastrukturprojekten im Bereich erneuerbare Energien anstehen. Wenn die EIB Projekte genehmigt, spricht das sowohl für deren Bankfähigkeit als auch für ihre langfristige Tragfähigkeit. Damit trägt die EIB dazu bei, wichtige Investitionen für Stromübertragungsanlagen zu realisieren.

„Die EIB ist stolz, dass sie im Rahmen ihrer umfassenden Unterstützung für Vorhaben im Bereich erneuerbare Energien zum Bau der Übertragungsleitung für den Offshore-Windpark Walney beitragen konnte", erklärte Simon Brooks.

Besondere technische Herausforderungen und Beschäftigungseffekt vor Ort

An der Errichtung der Windparks Walney 1 und 2 waren fast 6 000 Menschen beteiligt. Für die laufende Wartung der Windräder stehen 2,3 Mio EUR zur Verfügung. Die Arbeiten übernehmen 60 Beschäftigte in Barrow-in-Furness, die über zwei Hilfsschiffe verfügen. Für die Errichtung der Windparks kamen 108 verschiedene Schiffe zum Einsatz, darunter das Spezialschwerlastschiff Svanen sowie Schlepper und Lastkähne.

Die beiden Offshore-Windparks Walney 1 und Walney 2 stehen rund 15 km westlich von Barrow-in-Furness in Cumbria und sind jeweils mit 51 3,6-MW-Turbinen ausgestattet. Mit ihrer Gesamtleistung von 367,2 MW sind sie der bisher weltweit größte Windpark.

Der in den Turbinen erzeugte Strom hat zunächst eine Spannung von 33 kV. Dieser Strom wird über zwei 44 km lange Seekabel zu den Umspannwerken geleitet und dort für die Einspeisung ins Stromnetz in Hochspannung (132 kV) transformiert.

Die EIB ist der führende Geldgeber für Windenergievorhaben. 2011 stellte die Bank für solche Projekte Darlehen von insgesamt 1,7 Mrd EUR bereit. Rund ein Drittel ihres Gesamtfinanzierungsvolumens entfällt auf Klimaschutzvorhaben. ■

Weltweit größte Schleuse im Hafen von Antwerpen

Der Bau einer zweiten Schleuse im Hafen von Antwerpen gehört zu den größten Infrastrukturprojekten Belgiens. Ein verbesserter Zugang vom Meer zu diesem wirtschaftlichen Knotenpunkt wird dazu beitragen, den effizienten, multimodalen und nachhaltigen Güterverkehr in Europa weiterzuentwickeln.

Der Hafen von Antwerpen gehört neben Rotterdam und Hamburg zu den größten in Europa. Er war der erste Hafen, den das weltweit größte Containerschiff – die fast 400 Meter lange Edith Maersk – angelaufen hat, um dort Anfang Januar mehr als 2 200 Container aus Malaysia zu löschen.

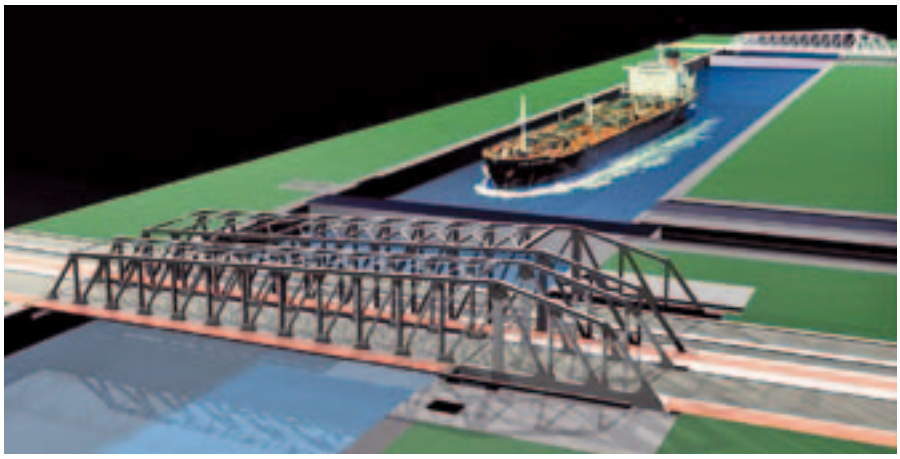
Seehäfen sind gezwungen, sich auf immer größere Schiffe einzustellen. Mit dem Bau der zweiten Schleuse am linken Scheldeufer in Antwerpen wurde Ende 2011 offiziell begonnen. Das Projekt gehört zu Belgiens bedeutendsten Infrastrukturvorhaben der kommenden Jahre. An jedem Tag arbeiten rund 255 Personen an der Errichtung der größten Schleuse der Welt. Sie soll 2016 den Betrieb aufnehmen und wird rund 340 Mio EUR kosten. Die Hälfte davon finanziert die EIB.

Die Flämische Ministerin für Mobilität und Öffentliche Arbeiten Hilde Crevits erklärte zu dem Vorhaben: „Selbst in Zeiten, in denen drastisch gespart werden muss, ist ein Projekt wie diese zweite Schleuse von entscheidender Bedeutung. Die Rentabilität einer solchen Investition lässt sich an der Zunahme der Schifffahrts-, Industrie- und Logistikaktivitäten im Waasland-Hafen und an neuen Arbeitsplätzen messen."

Für Hilde Crevits ist der Bau der Deurganckdock-Schleuse erforderlich, damit auch künftig größere Schiffe den Hafen anlaufen können. Die neue Schleuse wird dazu beitragen, einen effizienten, multimodalen und nachhaltigen Güterverkehr zu entwickeln, und wird damit nicht nur dem Hafen von Antwerpen und Flandern, sondern auch Belgien und anderen Regionen in Europa zugutekommen.

Wichtige Verkehrsdrehscheibe für Europa

„Mit einer zweiten Schleuse reagiert die Hafenbehörde von Antwerpen auf die Zunahme des Schiffsverkehrs. Sie will damit auch Antwerpens Position als zweitgrößter



255 Personen

An jedem Tag arbeiten rund 255 Personen an der Errichtung der größten Schleuse der Welt.

Hafen in Europa sichern", unterstrich Marc Van Peel, Stadtrat von Antwerpen und Verwaltungsratsvorsitzender der Hafengesellschaft.

Der Hafen ist ein wichtiges Drehkreuz im europäischen Verkehrsnetz, das das Rückgrat des Binnenmarktes bildet. Der Handel zwischen EU- und Drittländern wird zu rund 90% über die europäischen Häfen abgewickelt. Dabei werden jährlich etwa 3,2 Mrd Tonnen Fracht umgeschlagen. Die Route Asien-Europa ist nach wie vor der weltweit meistgenutzte Handelsweg. Seehäfen sind für den Außenhandel der EU von zentraler Bedeutung. Die europäischen Häfen sorgen für mehr als eine halbe Million direkte oder indirekte Arbeitsplätze und fördern die Dynamik und Entwicklung der Wirtschaft.

Die Europäische Kommission unterstreicht vor allem die Rolle der europäischen Seehäfen als „Tore" zu den europäischen Märkten. Daher hat der Seeverkehr auch bei der Unterstützung der EIB für das Transeuropäische Verkehrsnetz (TEN-V) hohe Priorität. Seit 1993 die vorrangigen Projekte festgelegt wurden, hat die EIB den Ausbau des TEN-V mit mehr als 100 MrdEUR unterstützt.

Europa vernetzen

Zu den Aufgaben der EIB gehört es, den Ausbau des Transeuropäischen Verkehrsnetzes und die Entwicklung nachhaltiger Verkehrsträger zu unterstützen.

In den vergangenen fünf Jahren hat die EIB mehr als 5 Mrd EUR für Infrastrukturprojekte der See- und Binnenschifffahrt und für zahlreiche Hafenvorhaben bereitgestellt. Dazu gehören die Hafenprojekte in Hamburg, Bremerhaven, Rotterdam, Helsinki und Marseille, die neuen Schleusen in Ivoz-Ramet und Lanaye in Belgien sowie die neue im Bau befindliche Schleuse am linken Scheldeufer in Antwerpen. ■

Die größte Schleuse der Welt in Zahlen

Die neue Schleuse wird baulich der Berendrecht-Schleuse entsprechen, der derzeit größten Schleuse der Welt. Wie die Berendrecht-Schleuse wird sie 500 m lang und 68 m breit sein. Die neue Schleuse wird mit 17,80 m unter dem Meeresspiegel tiefer als die Berendrecht-Schleuse und deswegen bei ihrer Inbetriebnahme im Jahr 2016 die größte Schleuse der Welt sein.

Die Realisierung des Projekts ist eine echte Herausforderung. In den nächsten Jahren müssen 9,1 Mio m^3 Erde ausgehoben werden. Knapp ein Drittel davon – und zwar 2,7 Mio m^3 – werden wiederverwendet werden, um die Hohlräume entlang der Kaimauern aufzufüllen. Der restliche Erdaushub wird für die Verfüllung des Doel-Docks verwendet werden. Außerdem werden etwa 22 000 t Baustahl, d.h. etwa dreimal so viel wie für den Eifelturm, und 795 000 m^3 Stahlbeton benötigt. Letzteres würde reichen, um einen 106 m hohen Betonblock mit der Grundfläche eines Fußballfeldes herzustellen. Und mit den 57 000 m^2 Stahl-Spundwänden, die verbaut werden, könnte man eine Fläche von 80 Fußballfeldern bedecken.

Trotz der enormen Abmessungen der Schleuse kommt es beim Bau auf jeden Millimeter an. So müssen sich die vier Schleusentore beispielsweise präzise schließen lassen, und der Mechanismus für die Brücken muss exakt arbeiten.

EIB unterstützt den Ausbau des Prager U-Bahn-Netzes

Die EIB baut den öffentlichen Nahverkehr in Prag aus, damit Tausende von Pendlern täglich sicherer und schneller zur Arbeit kommen.

In seiner ganzen Schönheit präsentiert sich Prag, wenn man die historischen Bauten und Stadtviertel zu Fuß erkundet. Doch der Takt der Hauptstadt wird unter der Erde angegeben. Die Prager U-Bahn ist schnell, effizient, sauber und fahrgastfreundlich. Sie befördert etwa 600 Millionen Fahrgäste jährlich und bewältigt damit 40% aller Nahverkehrsfahrten in der Stadt.

Ausbau der grünen Linie

Die EIB stellt etwa 350 Mio EUR (8,5 Mrd CZK) für die Verlängerung der U-Bahn-Linie A bereit. Die so genannte grüne Linie führt vom Nordwesten der tschechischen Hauptstadt ins historische Zentrum. Die 6,1 km lange zweigleisige Verlängerung verläuft von der derzeitigen Endstation Dejvická im Nordwesten Prags unter der nach Westen führenden Evropská-Straße in südwestlicher Richtung bis zum Klinikum Motol, einem der größten Krankenhäuser des Landes. Damit wird die gesamte Bevölkerung von dieser direkten und schnellen Nahverkehrsverbindung profitieren. Die Verlängerung umfasst auch vier neue Stationen und führt durch einen der am dichtesten besiedelten und am häufigsten frequentierten Stadtteile. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich 2015 abgeschlossen.

Die verlängerte U-Bahn-Linie wird nicht nur die Lebensqualität der Prager verbessern, sondern auch Tausenden Berufspendlern den täglichen Arbeitsweg erleichtern. Sie wird an verschiedenen Umsteigebahnhöfen den Wechsel zu anderen öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Straßenbahn und zu Park-and-Ride-Anlagen ermöglichen. Durch den Ausbau der grünen Linie erhalten weitere 127 000 Menschen einen besseren Zugang zum Prager U-Bahn-Netz. Nach der Inbetriebnahme dürften jährlich 30 Millionen Fahrgäste zusätzlich befördert werden.

Ein attraktiveres öffentliches Nahverkehrsangebot führt zu einer geringeren Nutzung von Pkw und zu einer Reduzierung des Straßenverkehrs. Damit wird sich die Verlängerung positiv auf die Umwelt in Prag auswirken.

Die Bank hat der Stadt in der Vergangenheit bereits vier Darlehen von insgesamt rund 650 Mio EUR zur Finanzierung ihrer Investitionsprogramme zur Verfügung gestellt. Gefördert wurden damit etwa der Ausbau des U-Bahn-Netzes der Hauptstadt, die Modernisierung der Wasser- und Abwasserinfrastruktur sowie die Sanierung städtischer Infrastrukturanlagen nach den verheerenden Überschwemmungen des Jahres 2002. Die EIB ist ein wichtiger Finanzierungspartner der Stadt, da sie auch in Zeiten knapper Mittel dringend benötigte langfristige Darlehen vergibt. ■

Gemeinsame technische Unterstützung

Mit gebündelten Kräften lassen sich wichtige Infrastrukturprojekte schneller durchführen. So leistete auch die JASPERS-Initiative zur Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen einen Beitrag dazu, dass die Erweiterung der Prager U-Bahn möglich wurde. JASPERS bietet den zwölf jüngsten Mitgliedsländern der Europäischen Union und seit 2012 auch Kroatien technische Hilfe an. Die Länder werden dabei unterstützt, Vorschläge für solide Infrastrukturvorhaben zu erstellen, um Zugang zu EU-Strukturfondsmitteln zu erhalten. So erstellten die Prager Behörden mit Hilfe von JASPERS die Projektunterlagen samt einer Machbarkeitsstudie sowie den Entwurf eines Zuschussantrags, um Mittel aus dem Kohäsionsfonds in Anspruch nehmen zu können.

JASPERS wird von der EIB verwaltet und von ihr gemeinsam mit der Europäischen Kommission, der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sowie der deutschen Förderbank Kreditanstalt für Wiederaufbau finanziert. Seit Einrichtung von JASPERS im Jahr 2006 wurden insgesamt 172 Projekte in 13 Ländern mit Hilfe der Initiative vorbereitet und genehmigt. Die Investitionen hatten ein Volumen von 63,7 Mrd EUR.

Menschen verbinden durch
Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetze

Zu den Hauptzielen der „Digitalen Agenda" der EU aber auch der Bank zählt der beschleunigte Aufbau von Breitbandnetzen in ganz Europa. Mit Unterstützung der EIB wurden in München bereits 18 500 Gebäude an ein neues Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetz angeschlossen.

„Ein leistungsfähiges Glasfasernetz gehört heute unverzichtbar zur modernen Infrastruktur einer Kommune und hat einen hohe Stellenwert bei der Daseinsvorsorge," betont Christian Ude, Oberbürgermeister von München. Mit einem Darlehen von 100 Mio EUR an die Stadtwerke München unterstützt die EIB in Deutschland den Aufbau einer alternativen Netzinfrastruktur für den Breitbandanschluss auf der Basis der sogenannten FTTB-Architektur (Fibre To The Building).

Superschnelles Internet zu wettbewerbsfähigen Preisen

„Menschen erreichen" lautet der Slogan des städtischen Netzbetreibers M-net, der Tochtergesellschaft der Stadtwerke München, die Breitbanddienste für die Bürger der Stadt anbietet. Bisher wurden im Rahmen des Projekts bereits 18 500 Gebäude an das Netz angeschlossen. Bis 2014 werden es rund 32 500 Gebäude sein. Auf diese entfallen insgesamt 350 000 Haushalte bzw. die Hälfte des gesamten Wohnungsbestands der Stadt München. Der Netzaufbau hat sich außerdem positiv für die Verbraucher ausgewirkt, die jetzt superschnelles Internet zu wettbewerbsfähigen Preisen nutzen können und eine echte Wahl zwischen verschiedenen vergleichbaren Angeboten haben.

Diese Netzinfrastruktur ermöglicht es M-net, neben dem Hochgeschwindigkeits-Internetzugang auch andere Multimediadienste wie TV- und Video-on-demand-Dienste für Privatkunden anzubieten. Darüber hinaus verschafft sie Betrieben wie Architekturbüros oder Werbeagenturen, die große Datenmengen mit hohen Geschwindigkeiten übertragen müssen, einen Wettbewerbsvorteil.

„Für den Aufbau des Netzes werden insgesamt 100 Mio m Glaskabel benötigt. Damit könnte man die Erde etwa 40 Mal umspannen!", erklärt Christian Ude.

Darüber hinaus wird dieses Netz nicht nur für Kommunikationsdienste sondern auch für die Fernmessung des Energieverbrauchs genutzt werden, was neue Möglichkeiten für die intelligente Verbrauchserfassung (Smart Metering) eröffnet.

EU-Schwerpunkt Schlüsselinfrastruktur

Die wirtschaftliche Dynamik hängt in zunehmendem Maße von der Breitbandversorgung ab. Deshalb ist die Bereitstellung von Infrastrukturen für Informations- und Kommunikationstechnologie von wesentlicher Bedeutung. Der ultraschnelle Internetzugang gehört auch zu den zentralen Zielen der sogenannten Digitalen Agenda Europas, die darauf ausgerichtet ist, das Wirtschaftswachstum in der Union durch digitale Innovationen zu fördern. Es herrscht allgemeine Übereinstimmung darüber, dass Breitbandnetze in den letzten zehn Jahren ein Fünftel zum gesamten Produktivitätszuwachs in der EU beigetragen haben. Dennoch verfügen 40% der Haushalte in der EU noch nicht über einen Breitbandanschluss.

Durch die Verbesserung der Breitbandabdeckung in Europa möchte die Europäische Kommission die Wettbewerbsfähigkeit und die Produktivität der Union stärken. Gleichzeitig steht die Unterstützung wichtiger Infrastrukturvorhaben – wie zum Beispiel der Bau von Breitbandnetzen – zur Ankurbelung der Wirtschaft ganz oben auf der Tagesordnung der EU. Die innovativen Finanzierungsinstrumente für Infrastrukturvorhaben (vgl. S. 6), die zur Zeit erörtert werden, sind unter anderem auf solche Vorhaben ausgerichtet.

In den vergangenen fünf Jahren hat die EIB im Durchschnitt über 1 Mrd EUR pro Jahr für den Aufbau von Breitbandnetzen – auf der Basis von Festnetz- und von Mobilfunktechnologien – bereitgestellt. Finanziert wurden rund 30 verschiedene Breitbandprojekte in der ganzen EU. ■

100 Millionen Meter

„Für den Aufbau des Netzes werden insgesamt 100 Mio m Glasfaserkabel benötigt. Damit könnte man die Erde etwa 40 Mal umspannen!"

Mehr Tempo für **Spitzenforschung**

In Italien unterstützt die EIB innovative Forschung mit innovativen Finanzierungen zugunsten der Forschungseinrichtung Sincrotrone Trieste. Wissenschaftler aus aller Welt kommen nach Triest in Nordostitalien, um Spitzenforschung in den Bereichen Werkstoffkunde, Life Sciences, Physik, Chemie, Geologie u. ä. zu betreiben.

„Hier liegt die Zukunft im Hinblick auf die Charakterisierung neuer Werkstoffe, Life Sciences-Anwendungen, die Arzneimittelentwicklung und viele andere Anwendungen", sagt Professor Alfonso Franciosi, der Hauptgeschäftsführer von Sincrotrone Trieste S.C.p.A. „Wir stellen die fortschrittlichsten Analysetechniken zur Verfügung, die es derzeit auf dem Markt gibt, um die interne Organisation von Werkstoffen, ihre Atomstruktur und ihre chemische Zusammensetzung zu untersuchen."

Das Elettra-Labor von Sincrotrone Trieste ist eine der Spitzenforschungseinrichtungen Europas und zählt zu den modernsten Synchrotronstrahlungslaboren. Es steht Wissenschaftlern und Unternehmen offen und zieht jedes Jahr Tausende Experten an. Der neue Freie-Elektronen-Laser FERMI, der sich derzeit in der Inbetriebnahmephase befindet, wird bald öffentlichen Einrichtungen, Forschungsgruppen und Einzelforschern zur Verfügung stehen. Er bietet eine einzigartige Möglichkeit, ultraschnelle Nichtgleichgewichtsphänomene zu untersuchen und neue Industrieprozesse zu entwickeln.

Heller, schneller, besser

„Wir verwenden eine neue Generation von Lichtquellen, heller als alle anderen, etwa zehn Milliarden Mal heller als unsere fortschrittlichsten Synchrotronstrahlungsquellen, die wiederum etwa zehn Milliarden Mal heller als herkömmliche Röntgenstrahlen sind. Man erhält so innerhalb einiger Millionstel einer Millliardstel Sekunde auswertbare Daten. Man kann einen enorm kurzen Moment abbilden, weil so viel Licht vorhanden ist", erklärt Professor Franciosi.

Die Forschungsanlagen von Sincrotrone umfassen ultrahelle Lichtquellen im Spektralbereich von UV- bis Röntgenstrahlen, die Forschung auf den Gebieten Strukturbiologie, magnetische Materialien und Nanotechnologien ermöglichen. Der Freie-Elektronen-Laser besteht aus einem Linearbeschleuniger und einer etwa 350 m langen leistungsstarken Magnetanordnung. So ist es möglich, chemische und physikalische Phänomene und Wechselwirkungen genauer als je zuvor zu untersuchen.

Ein Supermikroskop im Dienste der Wissenschaft

Dieses „Supermikroskop" enthüllt unschätzbare Informationen, die nicht nur entscheidend sind, um die Forschung in zahlreichen Bereichen voranzubringen, sondern auch zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft beitragen können.

350 Meter

Der Freie-Elektronen-Laser besteht aus einem Linearbeschleuniger und einer etwa 350 m langen leistungsstarken Magnetanordnung.

„Solche Investitionen leisten einen wichtigen Beitrag zum technischen und sozialen Fortschritt unserer Volkswirtschaften", kommentiert EIB-Vizepräsident Dario Scannapieco. „Die EIB glaubt fest an den Nutzen des Synchrotron-Projekts in Triest. Wir sind überzeugt, dass in dieser Forschungseinrichtung tätige Wissenschaftler wichtige praktische Anwendungen vorlegen werden, die das Wirtschaftswachstum ankurbeln", fügt er hinzu. Forschungseinrichtungen spielen eine wichtige Rolle für den Fortschritt des Grundlagenwissens, des angewandten Wissens und der Technologie. Sie stehen in direktem Zusammenhang mit technologischer Innovation und der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft. Sincrotrone Trieste ist eine Arbeitsgemeinschaft ohne Erwerbszweck, die darauf abzielt, technologische Fortschritte zu teilen und zu verbreiten.

So kann Sincrotrone Trieste seine Aktivitäten weiterentwickeln – und zwar nicht nur in der Grundlagenforschung (jährlich erscheinen gestützt auf die im Labor in Triest durchgeführten Forschungsarbeiten durchschnittlich mehr als 200 Veröffentlichungen), sondern vor allem auch im Bereich der angewandten Forschung. „Dies ist kein Labor, das per se seine eigene Forschung durchführt. Das Ziel der etwa 400 Beschäftigten ist es, mehr Nutzer anzuziehen und es diesen zu ermöglichen, ihre eigene Forschung bestmöglich durchzuführen", erklärt Professor Franciosi.

Die höchste Konzentration an Forschungseinrichtungen gibt es in den USA und in Japan. Europa ist gerade dabei, diesbezüglich gleichzuziehen. „Da es jedes Jahr tausende Nutzer gibt, werden hier die finanziellen Mittel sehr kosteneffizient genutzt", erklärt Professor Franciosi weiter. Die Investitionen wurden von der EIB mit einem Darlehen von 20 Mio EUR unter Verwendung eines innovativen Rsisikoteilungsansatzes unterstützt. Dadurch konnte Sincrotrone Trieste seine Ausrüstung mit dem neuen Freie-Elektronen-Laser modernisieren, um die Molekularforschung auf Ebene der Kohlenstoff- und Sauerstoffatome sowie die Untersuchung lebenden Gewebes und des Magnetismus von Materialien zu erleichtern.

„Ohne die Unterstützung der EIB wäre es nicht möglich gewesen, diese Einrichtung fertigzustellen und für die Nutzer zu öffnen", bemerkt Professor Franciosi. Er unterstreicht auch den positiven Effekt der EIB-Beteiligung auf die CO_2-Emissionswerte von Sincrotrone: „Wir versuchen, CO_2-neutral zu arbeiten. Mit Hilfe der EIB haben wir durch den Bau des Stromgenerators mit dem höchsten Wirkungsgrad unter Anwendung der besten verfügbaren Technik unsere Klimabilanz stark verbessert."

Gute Ideen geschäftlich umsetzen

Die Bank konzentriert ihre Darlehenstätigkeit auf Projekte mit höherem Zusatznutzen, die vorrangige Technologien betreffen und daher eine Förderung auf EU-Ebene rechtfertigen. Eine der Leitinitiativen in diesem Bereich ist die Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF). Durch diese gemeinsame Initiative der EIB und der Europäischen Kommission wird sichergestellt, dass Finanzierungsmittel für FEI-Projekte bereitgestellt werden, die aufgrund ihres Risikoprofils normalerweise nur schwer Finanzierungen zu akzeptablen Bedingungen erhalten würden. Seit Einrichtung der RSFF im Jahr 2007 sind Darlehen in Höhe von mehr als 7 Mrd EUR an rund 75 Unternehmen vergeben worden. Sie trägt somit dazu bei, gute Ideen geschäftlich umzusetzen. Ende 2011 vereinbarten die EIB und die Kommission, die RSFF bis zum Ende der EU-Haushaltsperiode 2007-2013 fortzusetzen. Im Rahmen der neuen RSFF wird ein besonderes Augenmerk auf die Finanzierung von Forschungseinrichtungen gelegt. ■

Professor Muhammad Yunus, Friedensnobelpreisträger und Vordenker des Mikrofinanzwesens, besuchte die EIB im März, um an einem Arbeitstreffen teilzunehmen. Dabei wurden die Themen soziales Unternehmertum und Vergabe von Mikrokrediten behandelt und die Aufgaben und Ziele der Grameen Bank sowie der Stiftung Grameen Crédit Agricole Social Business erörtert. EIB INFO sprach mit Professor Yunus über sein soziales Geschäftskonzept.

Soziales Unternehmertum

ist der Schlüssel für eine Veränderung der Welt

Nobelpreisträger Muhammad Yunus präsentiert sein soziales Geschäftskonzept

Welche ist die wichtigste Erkenntnis, die Sie aus Ihren Diskussionen in der EIB in Luxemburg gewonnen haben?

Der Meinungsaustausch mit den Mitarbeitern der EIB sowie dem Präsidenten der Bank selbst war sehr konstruktiv. Ich habe versucht, meine Auffassung von „sozialem Unternehmertum" zu vermitteln und zu zeigen, was ich unter einem Unternehmen verstehe, dessen Ziel nicht die Zahlung von Dividenden, sondern die Lösung sozialer und wirtschaftlicher Probleme ist. Wenn wir unsere ganze Kreativität bündeln und betriebswirtschaftliche Methoden zur Problemlösung anwenden, so lässt sich damit eine erhebliche Wirkung erzielen. Diese Botschaft wollte ich vermitteln, und ich freue mich über die äußerst positiven Reaktionen von allen Seiten.

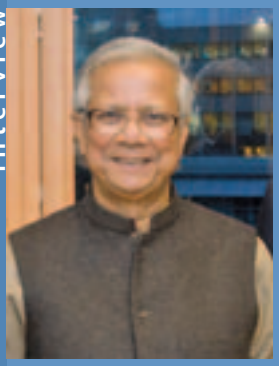
Wie sehen Sie die Rolle internationaler Finanzierungsinstitutionen wie beispielsweise der EIB bei der Förderung von Mikrofinanzierungen und anderen sozialen Geschäftsmodellen?

Diese Institutionen sind gegründet worden, um wirtschaftliche und soziale Probleme zu lösen. Soziale Unternehmen gehen dabei in einer besonderen Weise vor und benötigen deshalb eine Verankerung innerhalb dieser Institutionen. Die Institutionen arbeiten jedoch nach geschäftlichen Grundsätzen. Sie beschaffen sich Mittel auf dem Markt und müssen im Gegenzug eine Rendite anbieten. Deshalb müssen sie in Projekte investieren, die ihnen eine Rendite ermöglichen.

Der Erfinder des Mikrokredits

Professor Yunus ist der Erfinder des Mikrokredits, einer Innovation im Bankgeschäft. Dieses Konzept ermöglicht es, armen Menschen, insbesondere Frauen, kleine Kredite zu gewähren, um Unternehmen zu gründen und ihre Familien aus der Armut zu befreien. 1976 gründete er die Grameen Bank in Bangladesh und gewährte 42 verarmten Dorfbewohnern Kredite von insgesamt 27 USD. Die Institution ist mittlerweile in mehr als 40 Ländern tätig und hat Mikrokredite im Gesamtbetrag von etwa 20 Mrd USD ausgereicht. Die Arbeit von Professor Yunus ist weltweit anerkannt worden. 2006 erhielt er den Friedensnobelpreis für „die Förderung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung von unten". Sein revolutionäres Mikrokreditsystem ist in Entwicklungsländern weltweit nachgeahmt worden.

Interview



Nobelpreisträger
Muhammad Yunus

In dieser Logik sind sie gefangen. Vorzuziehen ist eine andere Vorgehensweise, bei der anlässlich der Mittelbeschaffung erklärt wird, dass mit diesen Mitteln ein besonderer Nutzen für die Menschen geschaffen wird, ohne dass dabei eine finanzielle Rendite erzielt wird. Dabei sollte dazu aufgerufen werden, in diese Projekte zu investieren. Notwendig ist nur, das Geld zurückzuzahlen, wenn das Projekt durchgeführt ist.

Zwischen der EIB und Ihrem Modell gibt es bereits einen gemeinsamen Nenner: die Unterstützung von Unternehmen beispielsweise durch die Gewährung eines Darlehens anstelle eines Zuschusses. Sehen Sie hier die Möglichkeit einer Zusammenarbeit, und welche Rolle könnte die EIB Ihrer Meinung nach spielen?

In Bezug auf die Lösung sozialer Probleme ist die EIB auf dem richtigen Weg. Sie ist jedoch nach wie vor wie eine auf die Erwirtschaftung von Gewinnen und an entsprechenden Grundsätzen ausgerichtete Institution tätig. Natürlich ist Unternehmertum der Schlüssel für eine Veränderung der Welt. Bei dem Begriff „Unternehmer" stellt man sich jemanden vor, der Gewinne erwirtschaftet. Wenn ich diesen Begriff verwende, denke ich an jemanden, der Probleme lösen möchte, ohne die Absicht zu haben, persönliche Vorteile daraus zu ziehen. Es handelt sich somit um zwei verschiedene Arten von Unternehmertum.

Es ist möglich, beide Konzepte zu vereinen, jedoch haben wir das noch nicht begriffen und wir glauben, dass jeder die gleiche Einstellung in Bezug auf das Geldverdienen hat. Das ist aber absolut falsch. An dem Wunsch, Geld zu verdienen, ist nichts auszusetzen. Wenn aber die Welt verändert werden soll, so müssen wir uns mit solchen Ideen beschäftigen und innerhalb der Finanzinstitutionen entsprechende Möglichkeiten schaffen. Warum richtet die EIB nicht einen Fonds für soziales Unternehmertum ein, der sich ausschließlich dieser Art von Tätigkeit widmet? Anfangs könnte es sich um einen kleinen Fonds handeln, aber wenn er erfolgreich ist, werden die Investoren in großer Zahl kommen und sagen: „Hier haben Sie die Mittel – setzen Sie sie ein, um dieses oder jenes Problem zu lösen".

Geht es letzten Endes einfach nur darum, nach geschäftlichen Grundsätzen zu arbeiten und dabei seine Kreativität einzusetzen, um ein höheres Ziel zu erreichen?

Absolut! Die Technologie ist vorhanden, und die Kreativität des Menschen und seine Fähigkeit, Initiativen in die Wege zu leiten, kennen keine Grenzen. Diese Initiativen, die Kreativität und die Technologie müssen zum Einsatz kommen, um Probleme zu lösen und nicht, um sich persönlich zu bereichern. Nur dazu fordere ich auf. Ich bin nicht gegen das Geldverdienen. Meines Erachtens lassen sich beide Konzepte vereinen. Die Kreativität, die man einsetzt, um Geld zu verdienen, kann auch dazu verwendet werden, Probleme zu lösen. Wir sind zugleich egoistisch und altruistisch. Deshalb müssen beide Aspekte unserer Persönlichkeit zum Tragen kommen. Wir müssen entscheiden, welches Maß an Egoismus und an uneigennützigem Verhalten wir an den Tag legen möchten. ■

Mikrofinanzierungen der EIB zur Förderung der Entwicklung

Im Mikrofinanzsektor ist die EIB in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans sowie in den Mittelmeer-Partnerländern tätig. In den letzten zehn Jahren hat sie Darlehen, Eigenkapital und technische Hilfe im Umfang von mehr als 200 Mio EUR bereitgestellt, um produktive Aktivitäten zu finanzieren, die schwerpunktmäßig auf Kleinst- und Kleinunternehmen ausgerichtet sind. Zu den jüngsten Projekten gehören ein Darlehen von 4 Mio EUR an ENDA Inter-Arabe, das einzige in Tunesien tätige private Mikrofinanzinstitut, und eine Beteiligung von 5 Mio EUR am FEFISOL, einem auf ländliche Gebiete spezialisierten Mikrofinanzierungsfonds, der ländlichen Mikrofinanzinstituten und Kleinerzeugern, die in Afrika im Fairen Handel tätig sind und Bioerzeugnisse und Nahrungsmittel herstellen, Darlehen und Eigenkapital zur Verfügung stellt. Die EIB wendet sogenannte Kundenschutzgrundsätze an, die sicherstellen, dass die Endbegünstigten fair und ethisch korrekt behandelt und keinem Überschuldungsrisiko ausgesetzt werden. Sie unterstützt Mikroversicherungen (wobei sie beispielsweise eine Beteiligung von 20 Mio USD am LeapFrog Microinsurance Fund übernommen hat) sowie Mikrofinanzierungen in ländlichen Gebieten (insbesondere durch das jüngste Engagement von 10 Mio EUR zugunsten des Rural Impulse Fund II).

In Burkina Faso unterstützt die EIB den Ausbau der Wasserversorgungsdienste, um dem raschen Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen. Eine vor Kurzem ausgebaute Wasseraufbereitungsanlage soll 50% mehr Wasser behandeln als zuvor und dadurch 700 000 Menschen eine bessere Wasserversorgung bieten.

Ausbau der Wasserinfrastruktur in Ouagadougou

Die nationale Wasser- und Abwasserbehörde Office National de l'Eau et de l'Assainissement (ONEA) hat die kürzlich ausgebaute Wasseraufbereitungsanlage am Ziga-Staudamm Anfang März in Betrieb genommen. Dies ist ein wichtiger Schritt in den Bemühungen, den 1,7 Millionen Einwohnern von Ouagadougou – der rasch wachsenden Hauptstadt des Landes – mehr Trinkwasser bereitzustellen.

Die Kapazität der Wasseraufbereitungsanlage wurde von 60 000 m^3 um 50% auf 90 000 m^3 Wasser pro Tag erhöht. Das Projekt sieht außerdem die Modernisierung des Versorgungssystems und den Ausbau des Verteilungsnetzes vor, um insbesondere die rasch wachsenden Vorstädte bedienen zu können. Dadurch werden rund 700 000 Menschen in Ouagadougou in den Genuss einer besseren Wasserversorgung kommen. Bis Mitte 2013 werden weitere 32 000 Haushalte an das Verteilungsnetz angeschlossen.

Das Projekt kommt unter anderem den Menschen zugute, die sich kürzlich in den Randbezirken der Hauptstadt niedergelassen haben und derzeit auf Wasserverkäufer oder Trinkwasser-Zapfstellen am Rand geplant angelegter Wohnsiedlungen angewiesen sind. Die Preise der Wasserverteiler sind bis zu fünfmal höher als der Tarif bei der Benutzung von Zapfstellen. Arme, Frauen und Kinder müssen durch die neue Infrastruktur nicht mehr so viel Zeit mit Wasserholen verbringen, sondern können stattdessen einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder an Bildungsmaßnahmen teilnehmen.

Bekämpfung des Wasserproblems

Aufgrund mehrerer Migrationsbewegungen vom Land in die Stadt verzeichnet Ouagadougou ein rasches Bevölkerungswachstum. Zwischen 1996 und 2010 stieg die Einwohnerzahl von 745 000 um mehr als das Doppelte auf 1 700 000 an. Die Wasserversorgung in der Hauptstadt des Binnenlandes ist seit jeher eine Herausforderung, da die Stadt nicht in unmittelbarer Nähe natürlicher Wasserquellen wie Flüsse und Seen liegt. Darüber hinaus sind für die ausgedehnte städtische Landschaft mit niedrigen Gebäuden längere Wasserleitungen nötig als für Städte mit einer höheren Bevölkerungsdichte.

Die EIB unterstützt das Wasserprojekt in Ouagadougou mit einem Darlehen von 18,5 Mio EUR und kofinanziert damit den Ausbau der Versorgungsdienste. Einen weiteren Finanzierungsbeitrag leistet die französische Entwicklungsagentur Agence Française de Développement (AFD).

Die Bank hat sich bereits über ein Risikokapitaldarlehen von 14 Mio EUR zugunsten des ONEA an der Einrichtung von Wasserinfrastruktur beteiligt. Dieses erste Projekt, das 2009 abgeschlossen wurde, umfasste den Bau einer neuen Wasseraufbereitungsanlage sowie von Leitungen und Verteilungsinfrastruktur. Die Wasserversorgungsquote konnte dadurch

von 55% auf 93% gesteigert werden. Die Infrastruktur wurde um primäre, sekundäre und tertiäre Netze mit einem Gesamtumfang von fast 450 Kilometern erweitert. Über die Netze werden mehr als 57 000 Haushaltsanschlüsse und 150 Zapfstellen mit sauberem Trinkwasser versorgt. Um bis 2015 eine Versorgungsquote von 95% – und 75% der einzelnen Anschlüsse – zu erreichen, ist bereits ein weiterer Ausbau geplant. Die EIB und die AFD werden technische Hilfe für eine entsprechende Machbarkeitsstudie bereitstellen.

Sauberes Trinkwasser und eine sanitäre Grundversorgung sind für die Gesundheit der Bevölkerung unerlässlich. Burkina Faso ist ein einkommensschwaches Land mit 14,7 Mio Einwohnern. Im Bericht über die menschliche Entwicklung 2010 des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) lag das Land auf Rang 161 von 169. Zurückzuführen ist dieser niedrige Wert auf soziale Indikatoren wie die Lebenserwartung und die Alphabetisierungsquote der Erwachsenen.

Bessere Lebensbedingungen

In den vergangenen zehn Jahren (2002-2011) hat die EIB Darlehen von mehr als 500 Mio EUR für Wasser- und Abwasserprojekte in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans bereitgestellt. Insgesamt wurden dadurch Mittel in Höhe von ungefähr 1,6 Mrd EUR mobilisiert. Die Aktivitäten der Bank im Wassersektor sollen Länder dabei unterstützen, die für den Sektor relevanten Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu erreichen und sich an den Klimawandel anzupassen. Die finanzierten Projekte müssen nicht nur technisch, ökologisch und finanziell tragfähig sein, sie müssen in erster Linie die Lebensbedingungen der Armen in den betroffenen Ländern verbessern.■

Die EIB auf dem Weltwasserforum

Im März beteiligte sich die EIB am 6. Weltwasserforum in Marseille, der weltweit größten Konferenz zum Thema Wasser. Das Forum wird seit 1997 alle drei Jahre abgehalten. Dort werden Kreativität, Innovation, Kompetenz und Know-how für einen besseren Umgang mit Wasser mobilisiert. Das diesjährige Thema lautete „Zeit für Lösungen". Mit Gesprächskreisen, Seminaren und Diskussionen lockte das Forum rund 25 000 Teilnehmer, darunter Fachleute, Entscheidungsträger und Aktivisten, an.

Die EIB nahm an einem hochrangig besetzten Diskussionsforum zur Finanzierung der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung teil und koordinierte gemeinsam mit der Agence Française de Développement die Forumsaktivitäten zum Thema „Finanzierung von Wasser für alle".

Die Lösung der Probleme in den Bereichen Wasserwirtschaft, Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung ist von entscheidender Bedeutung für ein Wachstum, das soziale Integration und ökologische Nachhaltigkeit gewährleistet. Ein neues Video zu den EIB-Finanzierungen für Wasserprojekte steht auf unserer Website www.eib.org zur Verfügung.

700 000 Personen

Durch das Projekt werden rund 700 000 Menschen in den Genuss einer besseren Wasserversorgung kommen, und weitere 32 000 Haushalte sollen an das Verteilungsnetz angeschlossen werden.

Auf dem Weg zur **Demokratie**

In Tunesien finanziert die EIB ein Straßenbauprojekt zur Anbindung ländlicher Gebiete und zur Förderung des Wirtschaftswachstums. Es ist das erste Projekt, das nach Gründung der Partnerschaft von Deauville unterzeichnet wird. Die im Mai 2011 von den G8-Staaten eingerichtete Partnerschaft soll den Übergang zur Demokratie und die Einleitung wirtschaftlicher Reformen im Mittelmeerraum unterstützen.

„Dieser erste Finanzierungsvertrag nach dem G8-Gipfel in Deauville hat eine starke symbolische Bedeutung. Er zeigt, dass es uns wichtig ist, den Menschen in Tunesien zu helfen", sagt Philippe de Fontaine Vive, der für Finanzierungen im Mittelmeerraum zuständige Vizepräsident der EIB. Er betont: „Es ist unsere Aufgabe, der jüngeren Generation Zukunftsperspektiven zu bieten. Ausbildung, Arbeit, Sicherheit und die Modernisierung der tunesischen Infrastruktur sind der Schlüssel für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes."

Ein Projekt mit Signalwirkung

Mit der Gewährung eines Darlehens von 163 Mio EUR (325 Mio TND) signalisiert die EIB Vertrauen in den Demokratisierungsprozess in Tunesien. Sie beweist auch, dass sie als führender Geldgeber im Mittelmeerraum rasch ihr technisches und finanzielles Know-how mobilisieren kann, um das Land bei seinen demokratischen, wirtschaftlichen und sozialen Reformen zu unterstützen und die Lebensbedingungen des tunesischen Volkes zu verbessern.

Das Projekt sieht die Instandsetzung und Modernisierung des Straßennetzes in ganz Tunesien und die Asphaltierung von Landstraßen im Landesinnern vor. Das tunesische Verkehrsnetz umfasst nahezu 20 000 Kilometer Straße, davon rund 15 000 Kilometer mit festem Belag. Laut einer neueren Studie werden die Straßen im Durchschnitt von mehr als 6 000 Fahrzeugen pro Tag befahren. Von dem Projekt werden wichtige Impulse für die Wirtschaft in einigen der rückständigsten Regionen Tunesiens ausgehen. Die Aktivitäten von Bauunternehmen werden gefördert, wodurch im ganzen Land Tausende Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden. Durch die Anpassung der vorrangigen Verkehrsinfrastruktur an geltende Normen wird darüber hinaus die Verkehrssicherheit erhöht. Eine bessere Beschilderung, die Verlegung von Bushaltestellen, der Bau zusätzlicher Über- und Unterführungen für Fußgänger sowie die Verbesserung der Straßenbeleuchtung und Straßenentwässerungssysteme tragen dazu bei, Unfallbrennpunkte zu beseitigen.

Reaktion auf den arabischen Frühling

Diese erste Finanzierungsoperation ist eine unmittelbare Reaktion auf die im arabischen Frühling geäußerten Bestrebungen der tunesischen Bevölkerung. Sie zeigt, dass die EIB den im Umbruch befindlichen Mittelmeerländern helfen möchte, indem sie verstärkt Projekte finanziert, die Arbeitsplätze schaffen. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in diesen Ländern hat dies oberste Priorität. Die EIB trägt zur Entwicklung einer Unternehmerkultur bei, indem sie kleine Unternehmen sowie Forschung, Entwicklung und Innovation unterstützt. Sie fördert die wirtschaftliche und soziale Integration, um eine ausgewogene Entwicklung zu erreichen. Dabei konzentriert sie sich vor allem auf abgelegene Gebiete ohne Infrastruktur oder wirksame Kommunikationsmittel.

„Es ist unsere Aufgabe, der jüngeren Generation Zukunftsperspektiven zu bieten. Ausbildung, Arbeit, Sicherheit und die Modernisierung der tunesischen Infrastruktur sind der Schlüssel für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes."

Im März hat die EIB in Tunis ein regionales Forum zum Thema KMU im Mittelmeerraum und Geschäftsentwicklung abgehalten. Ein zweites Forum zum Thema Fremdenverkehr wird am 24. April in Amman stattfinden.

Dieses Jahr feiert die EIB das zehnjährige Bestehen der Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer (FEMIP). Dieses spezielle Instrument der Bank für den Mittelmeerraum trägt seit 2002 zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in der Region bei. Innerhalb von zehn Jahren wurden Finanzierungen von insgesamt 13 Mrd EUR für 168 Projekte in den neun Mittelmeer-Partnerländern vergeben. Damit wurde zusätzliches Kapital in Höhe von nahezu 35 Mrd EUR mobilisiert. 191 Schulen und 47 Krankenhäuser wurden gebaut, viele andere wurden saniert oder modernisiert. Rund 2 300 KMU in der Region erhielten finanzielle Unterstützung. Dadurch wurden schätzungsweise 30 000 Arbeitsplätze geschaffen. Mikrokredite wurden an mehr als 800 000 Kreditnehmer vergeben. ■

People @ EIB

Neuer Präsident und Vizepräsident treten ihr Amt an

Werner Hoyer

Werner Hoyer ist zum neuen Präsidenten der EIB bestellt worden. Er war zuvor stellvertretender Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Staatsminister im Auswärtigen Amt, zuständig für Europapolitik, und Mitglied des Deutschen Bundestags. Werner Hoyer tritt die Nachfolge von Philippe Maystadt an, einem ehemaligen belgischen Finanzminister, der zwei aufeinanderfolgende Amtsperioden (2000-2011) an der Spitze der Finanzierungsinstitution der EU absolviert hat.

Pim Van Ballekom

Pim Van Ballekom wurde zum neuen Vizepräsidenten bestellt. Er war zuvor Leiter der Abteilung International Public Affairs bei der im Bereich Pensionsfonds tätigen APG-Gruppe und der Vertreter der Niederlande im Verwaltungsrat der EIB.

PPP in Europa im Jahr 2011

Das Europäische PPP-Kompetenzzentrum (EPEC) hat seinen jüngsten Bericht über den PPP-Markt in Europa veröffentlicht.

2011 war der PPP-Markt in Europa von einer geringen Anzahl sehr umfangreicher Operationen gekennzeichnet, die den Verkehrssektor betrafen. Aus den dem EPEC vorliegenden Daten geht hervor, dass es bei 84 Operationen zum Abschluss von Finanzierungsverträgen in einem Gesamtvolumen von 18 Mrd EUR gekommen ist. Im vergangenen Jahr dominierten die Operationen auf dem französischen Markt, und das durchschnittliche Volumen hatte deutlich zugenommen. Obwohl die Anzahl der Operationen im Vereinigten Königreich erheblich zurückgegangen war, war Großbritannien nach wie vor der aktivste PPP-Markt in Europa.

Beim EPEC handelt es sich um eine gemeinsame Initiative der EIB, der Europäischen Kommission sowie der EU-Mitgliedstaaten und der Kandidatenländer, an der 35 Mitglieder beteiligt sind.

Dieser Bericht kann auf der Website der EIB abgerufen werden: www.eib.org.

Anstehende Termine

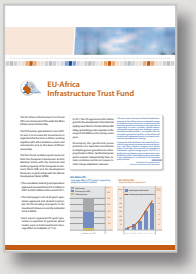
- 26.04.2012
  11. FEMIP-Konferenz über den Fremdenverkehr, Amman, Jordanien
- 15.05.2012
  Jahressitzung des Rates der Gouverneure, Brüssel, Belgien
- 21.-25.05.2012
  First African Business Week, Frankfurt
- 24.05.2012
  EIB-Konferenz zum Thema „Östliche Partnerschaft für Wachstum", Wien, Österreich
- 31.05.2012
  Europa und der arabische Frühling, gemeinsam mit Friends of Europe, Brüssel, Belgien
- 14.06.2012
  EIB-Konferenz zum Thema „Investitionen in Zeiten des Klimawandels", gemeinsam mit Bruegel, Brüssel, Belgien

Details unter www.eib.org/events

Veröffentlichungen

- FEMIP – Key figures from the last 10 years
- Finanzierungstätigkeit der EIB in den östlichen Nachbarländern der EU (Factsheet)
- JASPERS – Serving the EU's cohesion policy (Broschüre)
- Erläuterungen zur Transparenzpolitik der EIB (Flyer)
- Treuhandfonds für die Infrastrukturpartnerschaft EU-Afrika (Flyer)
- Operativer Gesamtplan der EIB 2012-2014

Details unter www.eib.org/publications



Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
(+352) 43 79 1
(+352) 43 77 04

QH-AA-12-145-DE-C
© BEI - 04/2012 - DE

Ein aktualisiertes Adressenverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.

Freie Fahrt für Europas
Infrastrukturinvestitionen

Infrastrukturprojekte sind entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft. Aufgrund von Umfang und langfristiger Dimension der Projekte ist die EIB der ideale Finanzierungspartner für den Netzausbau in der EU.

Die EIB – die Bank der EU

Europäische Investitionsbank